



Good Practice-Kriterium: Setting-Ansatz

Good Practice-Lernwerkstatt | "Brücken bauen für gesundes Altern" – Pflegeeinrichtungen im Quartier

5. Juli 2023 | Henrieke Franzen
Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Hamburg

Gefördert mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V.



Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung

- Was zeichnet gute Angebote in der (soziallagenorientierten) Gesundheitsförderung aus?
- In Deutschland gibt es dazu keine einheitlichen Vorgaben
- Zahlreiche (trägerspezifische) Leitlinien und GKV-Leitfaden
- Differenzierte Angebote zur Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung, z.B.
- quint-essenz (Schweiz) www.quint-essenz.ch
- Partizipative Qualitätsentwicklung (PQ) <https://www.pq-hiv.de/de/kapitel/partizipative-qualitaetsentwicklung>
- Good Practice u.v.m. <https://www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/good-practice/>



Die 12 Good Practice-Kriterien



© Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit

Die 12 Good Practice-Kriterien



Quelle: Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit (Hrsg.) (2021). Kriterien für gute Praxis der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung. Köln/Berlin: BZgA & Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.



Setting-Ansatz als Basis-Kriterium



Quelle: Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit (Hrsg.) (2021).
Kriterien für gute Praxis der sozillagebezogenen
Gesundheitsförderung. Köln/Berlin: BZgA & Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.



Bedeutung des Setting-Ansatzes

- Lebenswelten der Menschen stehen im Fokus
- Wie sind die Lebensbedingungen in einem Stadtteil, in der Nachbarschaft oder in einer Pflegeeinrichtung?
- Ziel: Lebensbedingungen schaffen, die einen positiven Effekt auf die Gesundheit der Bewohner:innen haben



Bedeutung des Setting-Ansatzes für die Gesundheitsförderung bei älteren Menschen

- Wie gesund und selbstbestimmt Menschen im Alter leben können, hängt von den Lebensbedingungen und der Lebensqualität in dem Setting ab, in dem sie die meiste Zeit verbringen.
- Gründe dafür können sein:
 - Aktionsradius verkleinert sich mit dem Älterwerden
 - Ende der Berufstätigkeit tritt ein
 - Persönliche und soziale Kontakte werden weniger

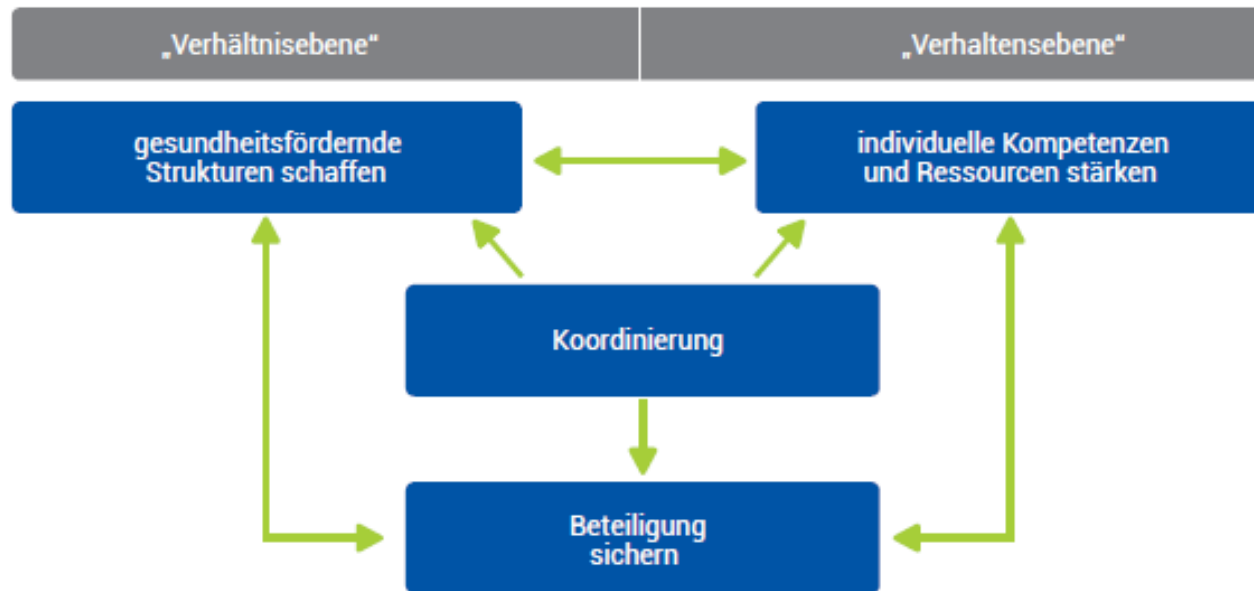


Wichtige Settings für ältere Menschen

- Stadt/Stadtteil/Quartier/Kommune
- Stationäre Versorgungseinrichtung, z.B. Pflegeeinrichtung, Krankenhaus, Rehaeinrichtung, Hospiz
- Ambulante Versorgungseinrichtung, z.B. Arztpraxis, Apotheke
- Pflegestützpunkt/Seniorenbüro
- Seniorenfreizeitstätte, Nachbarschaftshaus, Stadtteilzentrum, Mehrgenerationenhaus
- Familie/Nachbarschaft
- Betrieb (für ältere Berufstätige)
- Verein/Verband



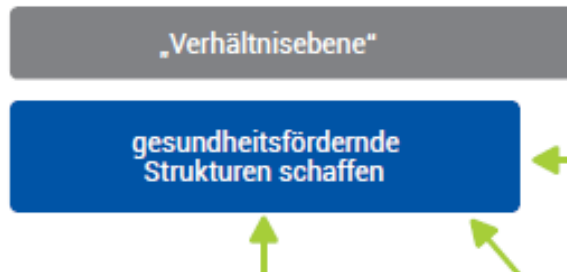
Elemente des Setting-Ansatzes



Erweitert nach: Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V. (Hrsg.) (2014): Aktiv älter werden für Gesundheit – Arbeitshilfen für kommunale Prävention und Gesundheitsförderung, Heft 1: Gesunde Lebenswelten schaffen. 4. aktualisierte Auflage, Berlin, S. 15.



1. Gesundheitsfördernde Strukturen schaffen

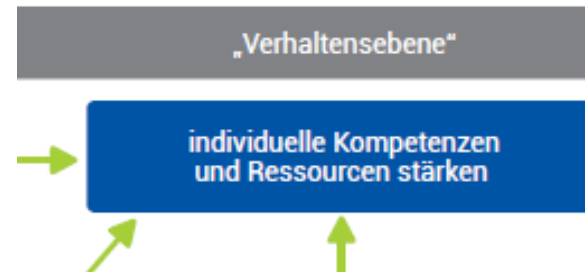


- Der Setting-Ansatz braucht einen Perspektivwechsel
- Gesamte Lebenswelt in den Blick nehmen (nicht nur individuelle Faktoren von Gesundheit)
- Von den Bedürfnissen älterer Menschen ausgehend sollte das Lebensumfeld umgestaltet werden



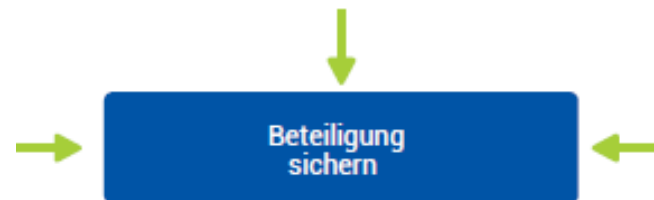
2. Individuelle Kompetenzen und Ressourcen stärken

- ältere Menschen befähigen, aktiv mit Problemen, Herausforderungen und Belastungen umzugehen
- Lösungsansätze und Bewältigungsstrategien formulieren und umsetzen
- Ressourcen = Voraussetzung um, sich aktiv zu beteiligen und Einfluss auf die Gestaltung der Strukturen zu nehmen



3. Beteiligung sichern

- verstärkte Orientierung an der Lebenswelt Älterer erfordert eine aktive Teilhabe der betroffenen Menschen
- Meinung älterer Menschen ist wichtig und sie haben möglichst viel Entscheidungskompetenz



4. Koordinierung

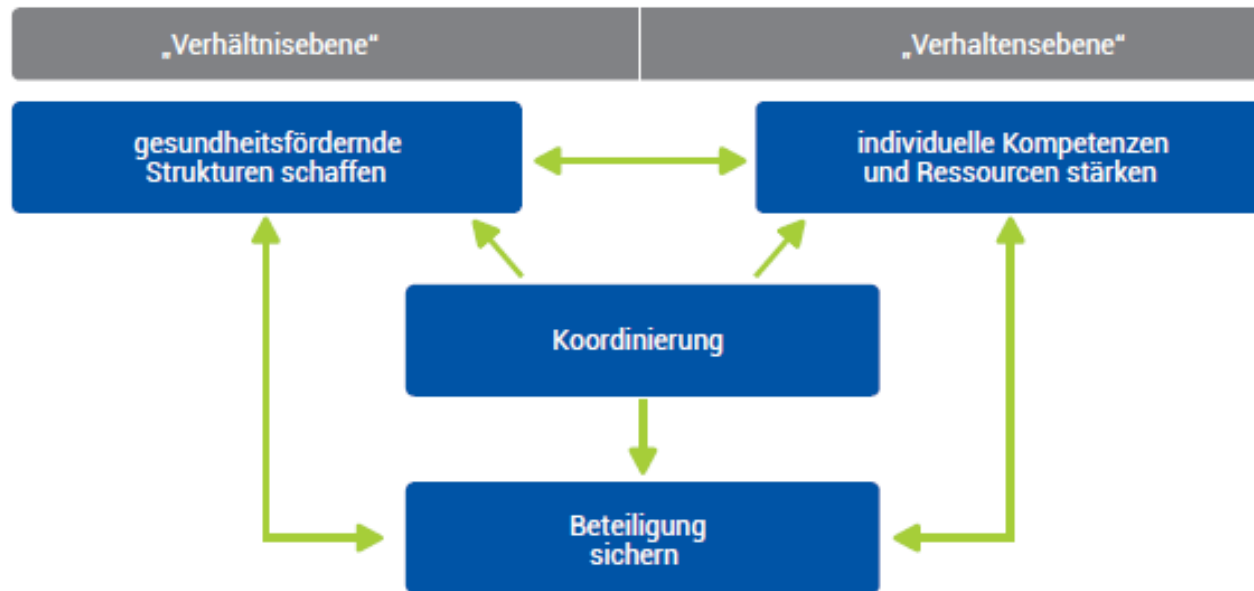
- alle Aktivitäten sollten kontinuierlich und professionell koordiniert werden
- die koordinierenden Personen sollten mit dem Setting vertraut sein und Akzeptanz bei den dort vertretenden Gruppen finden



- drückt sich nicht zuletzt durch eine Ausstattung mit ausreichend personellen und finanziellen Mitteln aus



Elemente des Setting-Ansatzes



Erweitert nach: Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V. (Hrsg.) (2014): Aktiv älter werden für Gesundheit – Arbeitshilfen für kommunale Prävention und Gesundheitsförderung, Heft 1: Gesunde Lebenswelten schaffen. 4. aktualisierte Auflage, Berlin, S. 15.



Selbstreflexion

- Inwieweit zielen die Aktivitäten eines Angebotes nicht nur auf die Beeinflussung des Handelns von Einzelpersonen ab?
- Verfolgt das Projekt auch das Ziel, die Bedingungen zu beeinflussen, unter denen die Adressat:innen leben?
- Ist es Ziel des Angebotes, den Ort oder sozialen Zusammenhang gesundheitsförderlich zu verändern?
- Welche Informationen über die Lebenswelt der Adressat:innen fehlen noch, um eine Umsetzung des Setting-Ansatzes zu gewährleisten?



Weiterführende Materialien

Arbeitshilfen „Gute Praxis konkret“ zur Gesundheitsförderung mit älteren Menschen:

<https://www.gesund-aktiv-aelter-werden.de/service/materialien/kompakt00/>

- Arbeitshilfe „Partizipation“
- Arbeitshilfe „Niedrigschwellige Arbeitsweise“
- Arbeitshilfe „Empowerment“
- Arbeitshilfe „Setting-Ansatz“
- Arbeitshilfe „Multiplikatorenkonzept“
- Arbeitshilfe „Zielgruppenbezug“
- Arbeitshilfe „Qualitätsmanagement“



Quelle: Kooperationsverbund Gesundheitliche Chancengleichheit (Hrsg.) (2019). Arbeitshilfen Gute Praxis konkret Erfahrungen und Beispiele guter Praxis der Gesundheitsförderung mit älteren Menschen. Berlin: Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V.

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

- Kontakt:

Henrieke Franzen

Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit Hamburg

henrieke.franzen@hag-gesundheit.de

www.hag-gesundheit.de

